

Spot an

Lesung Der Nördlinger Autor und Journalist Ronald Hummel präsentiert seine neuen Kurzkrimis. Der Knüller: Er schildert in „Rieser Abgrund“ wahre Fälle nie geklärter Morde

VON CARL VÖLKL

Nördlingen „Ich verlese Ihnen jetzt eine zehnsseitige Stellungnahme zu ...“ Weiter kommt Nico Jilka nicht: Drei nicht sehr vertrauenserweckende Typen packen den Schauspieler und Regisseur am Kragen und schleppen ihn hinter die Bühne – und das in seinem eigenen Theater! Wer könnte eine Lesung besser inszenieren als Ronald Hummel? Der Nördlinger Journalist und Autor hat sich am Donnerstag in der Schauspielmanufaktur wirkungsvoll in Szene gesetzt, um dem Publikum sein neuestes Buch vorzustellen: „Rieser Abgrund“.

Und zum Teil wirklich abgründig sind die zehn soeben erschienenen Kurzgeschichten, die Ronald Hummel, der an diesem Abend als Mafioso Spats Palazzo auftritt, in bester

„Je näher ein Schriftsteller seinem Metier ist, umso intensiver kann er es beschreiben. Ist er mittendrin, umso besser.“

Ronald Hummel

Krimi-Manier präsentiert. „Je näher ein Schriftsteller seinem Metier ist, umso intensiver kann er es beschreiben. Ist er mittendrin, umso besser“, beschreibt Hummel sein Selbstverständnis vom Schreiben.

Im Gangsterlook

Inzwischen sitzt das journalistische Schwergewicht an einem zierlichen Barocktischchen, vor sich seine bisher sieben erschienenen Bücher sorgfältig aufgebaut. Der Gangsterlook ist klassisch: Aufdringlicher Nadelstreifenanzug, Panamahut, Gamaschen, den Revolver griffbereit im Hosenbund.

Spot an, Spats Palazzo liest Spats Palazzo. Einem seiner Kurzkrimis hat Ronald Hummel diesen Titel gegeben, in dem er sich selbst als Laienspieler auf die Schippe nimmt: So sehr ist er von seiner Rolle als Gangsterboss auf der Bühne gefan-



Fotografieren nicht erwünscht, oder doch? Der Nördlinger Schriftsteller Ronald Hummel inszenierte als Gangsterboss Spats Palazzo mit gezogener Pistole seine Lesung am Donnerstagabend in der Schauspielmanufaktur stilecht ganz im Sinne seiner neu erschienenen Kurzkrimis im „Rieser Abgrund“: Vor ihm seine Bücher, hinter ihm das düstere Titelblatt in Großformat, flankiert von seinen „Leibwächtern“ (von links) Steffen Höhn, Gerhard Munk und Stefan Heppner.

Foto: Dieter Mack

gen, dass er sein martialisches Gehabe auch im wirklichen Leben auslebt, bis ihm Gregor, ein russischer Spätaussiedler, einen Mordauftrag gibt, den er nicht ablehnen kann ...

Wie entstand die Story? Hummel hat 2010 den Gangsterboss Spats Palazzo im DE-Stück „Sugar“ verkörpert und das brachte ihn auf die

Idee, ihn literarisch in Ich-Form zu verwerten – getreu dem Anspruch: je authentischer, desto besser.

Als Vater eines sechsjährigen Sohnes spiegelt er sein Dasein auch in dem Kinderkrimi „Vorschuldetektive“, seine Erfahrungen als Geoparkführer finden sich in „Abgründe im Geopark“ wieder und er

inspiriert sich selbst zu dem Schriftsteller „Im Club der toten Dichter“.

Die zehn Kurzkrimis konstruierte der Autor so, wie er es in seinen früher erschienenen Bänden „Rieser Blut“ und „Rieser Feuer“ getan hat: Die Akteure sind erdichtet, die Kriminalfälle Fiktion. Doch das Umfeld, in dem die Geschichten spielen,

kennt der Leser aus dem Ries persönlich oder aus der Zeitung, weil es den realen Umständen entspricht.

Mit seiner zusätzlichen „Akte Ries XY“, im Buch grau hervorgehoben, hat Ronald Hummel dieses Mal einen absolut neuen Knüller geliefert: Spannend schildert er darin drei wahre Fälle von nie geklärten Morden im Ries, darunter auch jenen an zwei Frauen, deren Leichen bei Ehingen im Jahr 1995 gefunden worden waren. Hier fließt wiederum authentisch seine journalistische Arbeit für die *Rieser Nachrichten* ein.

Der 51-jährige Ronald Hummel hat sich in das Ries, in diese Region „hinein entwickelt“, wie er selbst sagt, und das befähigt ihn zu Geschichten, die er aus seinen Erfahrungen heraus strickt.

Beziehungreich wie seine Krimis sind auch die Orte, an denen er sie seinem Publikum präsentiert: Für „Rieser Blut“ stellte Amtsgerichtsdirektor Helmut Beyschlag großzügigerweise einen Gerichtssaal zur Verfügung, in dem der „Vorsitzende Dichter“ las, und „Rieser Feuer“ loderte in einem Keller am Hafemarkt, dort, wo 1955 das Hafenhäuser abgebrannt war.

Das Ende kommt überraschend

Ronald Hummel hat sich als Schriftsteller weiter entwickelt, ihn interessieren der Antrieb, das Motiv seiner Figuren für ihre Handlungsweisen mehr als in seinen früheren Romanen. In einem aber ist er sich treu geblieben: Das Ende seiner Krimis, die Auflösung dessen, was passiert ist, kommt überraschend wie eh und je daher. Und er inszeniert sich wie gewohnt mit allen zur Verfügung stehenden Stilmitteln. Ein Schauspieler eben. Spot aus.

Rieser Abgrund. Paperback, 320 Seiten, Eigenverlag, Satz und Gestaltung „buchflink“ Rüdiger Wagner, gedruckt bei Mariannahill in Reimlingen, 11,90 Euro, ISBN: 978-3-00-036270-5, erhältlich im Buchhandel, beim Autor und auf dem Nördlinger Weihnachtsmarkt am Marktplatz.